



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

Die Grundrissformen, der Unterbau, die Säulen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

Baues, sondern nur auf bestimmte Theile desselben. Die Stufen des Krepidomas, die Schäfte der Säulen und Anten, die Wände im Äussern, die Vorderflächen der Epistylie und Geisa bleiben ohne Farbe. Dagegen erhalten die Capitelle, das Triglyphon, die Unterseite der Hängeplatte, die Tympanonwand, die Kalymmatiendecke und alle Kymatien eine entsprechende Bemalung in glatten, feurigen, muthmasslich wenig gebrochenen, nicht abschattirten Tönen, der sich ausserdem reichliche Vergoldung zugesellt. Die Farben wurden bei Marmorbauten mit Wachs eingebrannt, bei porösem Steine über eine Putzschicht mit Kalk aufgetragen, das Blattgold mit Eiweiss oder Hausenblase aufgelegt.

Die wichtigsten Reste von Bemalung sind an den in der Mauer der Akropolis eingefügten Bautheilen des alten Parthenon, dann am Parthenon, Theseustempel, Tempel in Aegina, Phigalia, Rhamnus, Selinunt u. A. erhalten.

Als feststehend ist hierbei anzunehmen, dass die Triglyphen und Mutulen blau, der Grund der Metopen und des Giebfeldes roth, während die Kymatien dagegen roth, blau, grün, gold, die Tropfen roth, gold oder weiss bemalt waren.

Jedenfalls werden auch die plastischen und Relieffiguren einer conventionellen Bemalung nicht entbehrt haben.

II. Der griechisch-jonische und attisch-jonische Styl.

Die auf uns gekommenen jonischen Tempel in Kleinasien zeigen die Grundrissformen des Peripteros und Dipteros, die in Attika die Formen des Prostylos und Amphiprostylos.

Peripterale Anlagen sind: Priene, Aphrodisias, Teos. Dipterale: Ephesos, Milet. Pseudodipterale: Magnesia, Aezani. Prostyle: am Erechtheum (Athen). Amphiprostyle: Ilissus, Nike (Athen).

Auch der jonische Bau besteht wie der dorische aus Unterbau, Säulen, Wänden, Gebälk, Deckenwerk und Dach, und ist beim Tempelbau eingeschossig nach Aussen.

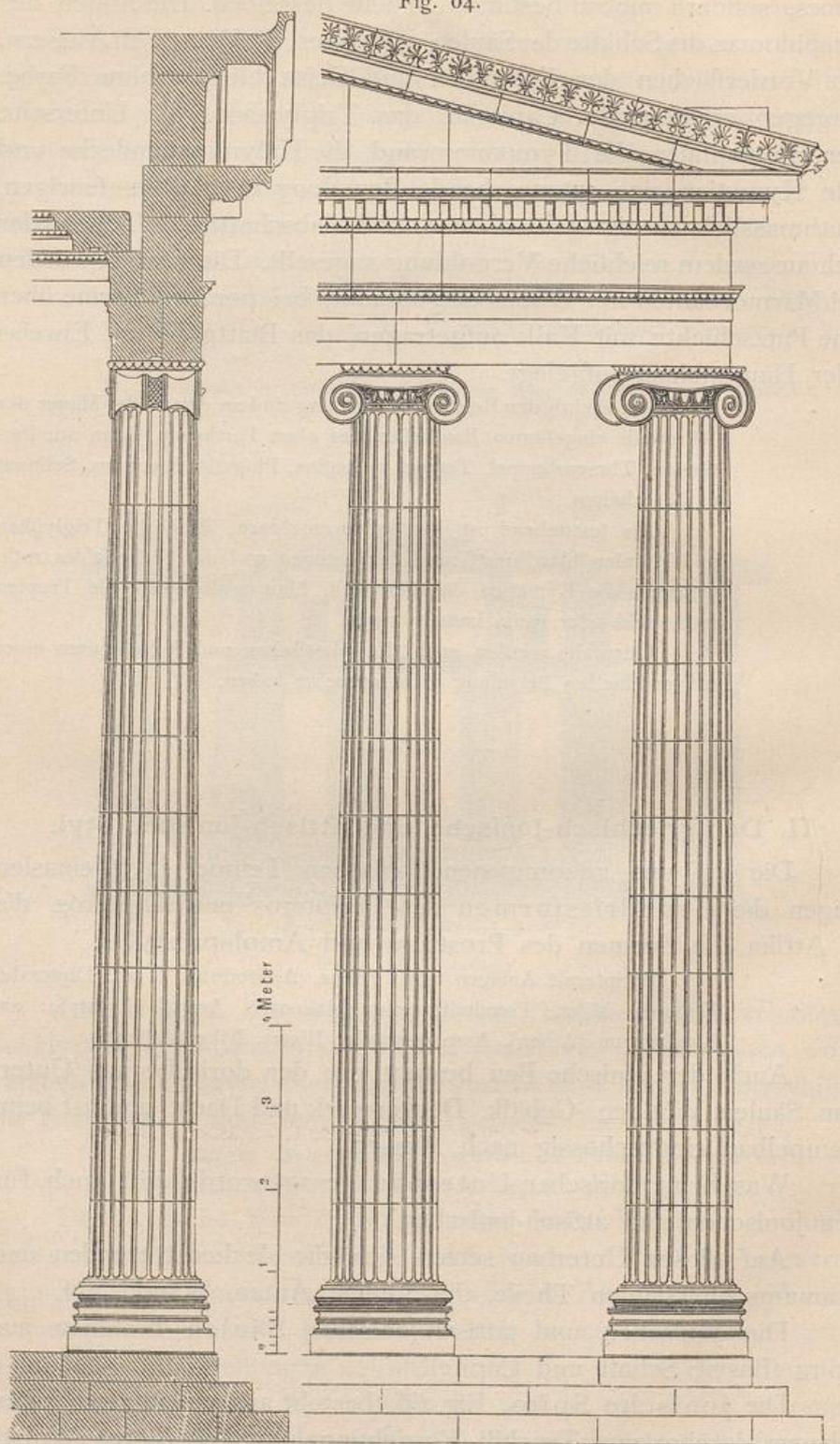
Was beim dorischen Unterbau gesagt wurde, gilt auch für den jonischen und attisch-jonischen.

Auf diesen Unterbau setzen sich die deckenstützenden und raumumschliessenden Theile, die Säulen, Anten, Wände, auf.

Die jonischen und attisch-jonischen Säulen bestehen aus Spira (Basis), Schaft und Capitell.

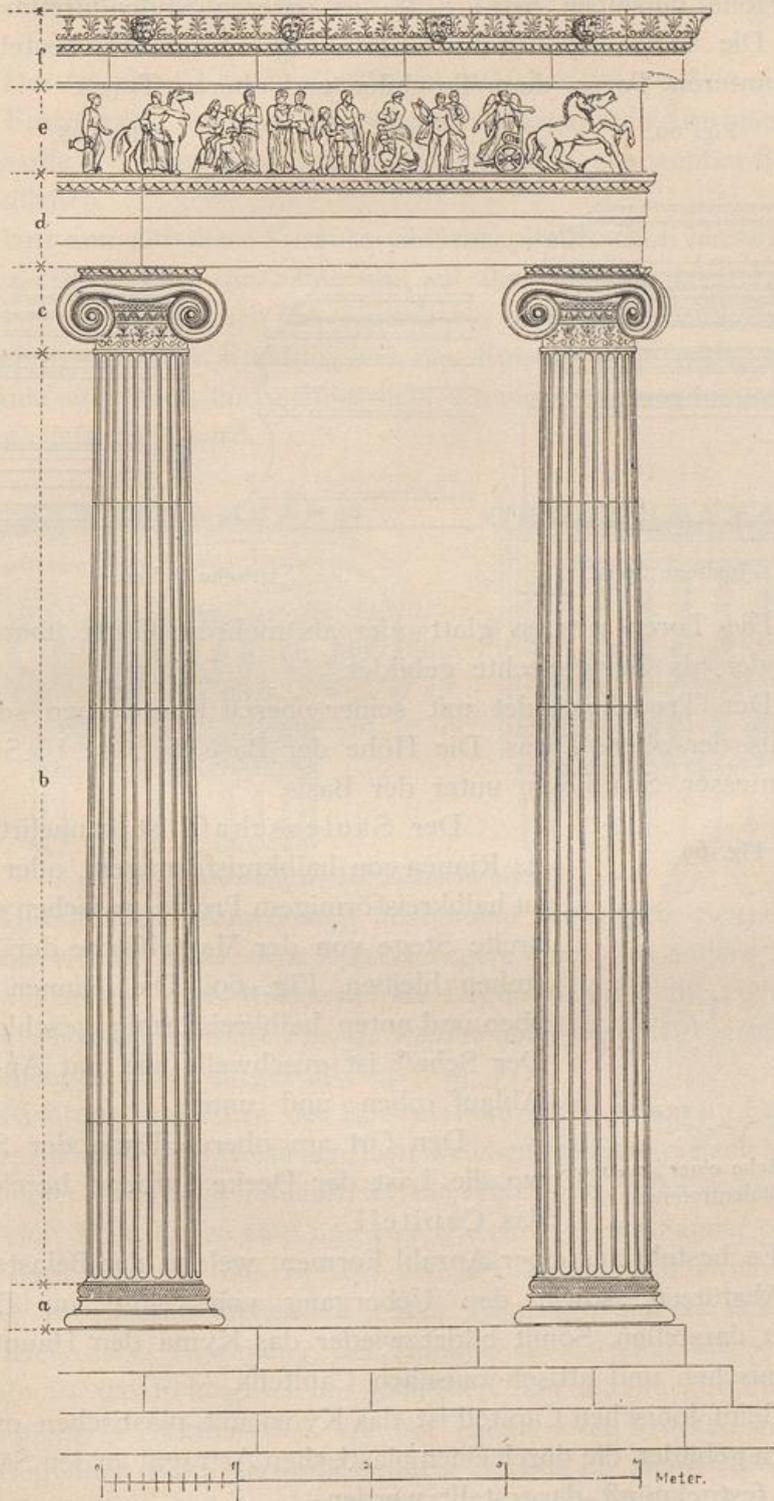
Die jonische Spira, Fig. 66, besteht aus einem viereckigen Abacus, darüber zwei Trochili (Einziehungen) und ein Torus (Wulst),

Fig. 64.



Schema des jonischen Aufbaues.

Fig. 65.

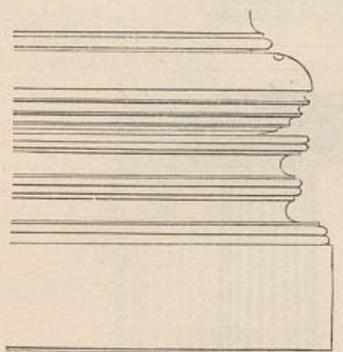


Schema des attisch-jonischen Aufbaues.

welche durch Astragale untereinander verbunden dargestellt sind. Die Höhe derselben beträgt $\frac{5}{8}$ des unteren Säulendurchmessers.

Die attisch-jonische Spira, Fig. 67 und 68, besteht aus dem unteren Torus, dem Trochilus und oberen Torus.

Fig. 66.



Jonische Spira.

Fig. 67.

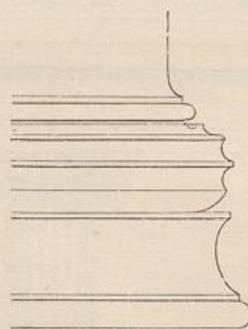
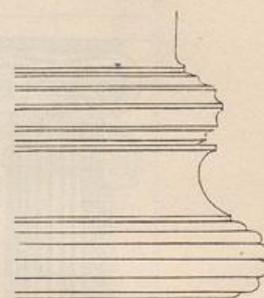


Fig. 68.

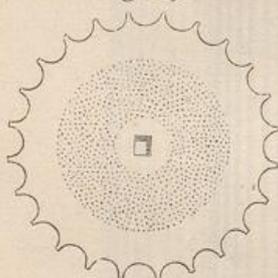


Attische Spiren.

Die Toren werden glatt oder als mehrere Gurte übereinander, oder als Gurtgeflechte gebildet.

Der Trochilus ladet mit seiner oberen Kante eben so weit aus, als der obere Torus. Die Höhe der Basis beträgt $\frac{1}{2}$ Säulendurchmesser. Scamillum unter der Basis.

Fig. 69.



Lagerfläche einer jonischen Säulentrommel.

Der Säulenschaft ist cannelirt, mit 24 Rinnen von halbkreisförmigem, oder nahezu halbkreisförmigem Profile, zwischen denen breite Stege von der Mantelfläche der Säule stehen bleiben. Fig. 69. Die Rinnen sind oben und unten halbkreisförmig geschlossen. Der Schaft ist geschwellt und hat An- und Ablauf oben und unten.

Den Ort am oberen Ende der Säule, wo die Last der Decke aufliegt, bezeichnet das Capitell.

Es besteht aus einer Anzahl Formen, welche das Belastetsein und Abstützen, sowie den Uebergang von Säule zur Decke bildlich darstellen. Somit bildet wieder das Kyma den Haupttheil des jonischen und attisch-jonischen Capitells.

Beim jonischen Capitell ist das Kyma mit plastischen ovalen Blättern gebildet, die durch einen plastischen Astragal an den Säulenschaft festgeknüpft dargestellt werden.

Der Uebergang von der Säule zum Epistyl wird durch eine Form erwirkt, welche vom Architrav selbst entlehnt ist und dadurch denselben gewissermassen vorverkündet.

Der Architrav besteht nämlich im jonischen Style seiner decorativen Form nach aus drei übereinander gespannten Gurtbändern, welche die Wesenheit der von Säule zu Säule gespannten Balken versinnlichen.

Um nun auf diese Form im Säulencapitelle schon hinzudeuten und zu zeigen, dass die Säule nur auf den zu stützenden Epistyl berechnet ist, erhält auch das Capitell ein breites Gurtband (Fascia), das sich in derselben Richtung wie das Epistyl nach beiden Seiten der Säule ausbreitet, und schliesslich, um nicht formlos herunter zu hängen, aufgerollt wird.

Fig. 70.

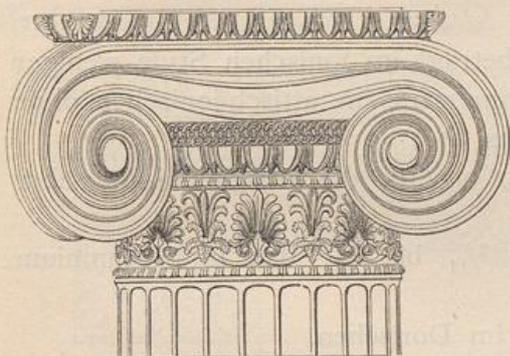
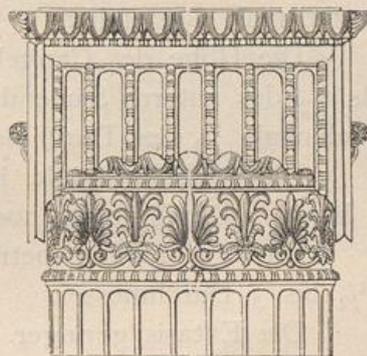


Fig. 71.



Attisch-jonisches Ecksäulencapitell.

Durch diese Anordnung bekommen diejenigen Seiten des Capitells, welche unter dem Epistyl liegen, eine ganz andere Form als die Vorder- und Rückseite, sie zeigen nämlich die zu einem Polster zusammengerollte Fascia, welche noch durch Perlenschnüre zusammengebunden dargestellt ist. Fig. 71.

Richtung und Form des Epistyls sind somit schon im Capitell ausgesprochen. Für Mittelsäulen, über welchen das Epistyl nach beiden Richtungen geradlinig hinläuft, ist die Anordnung eine ganz symmetrische. Hier liegen zwei und zwei gleiche Seiten einander gegenüber; dort aber, wo das Epistyl von der Säule nach zwei rechtwinklig zu einander stehenden Seiten abspringt, bei der Ecksäule, wird auch diese Bewegung des Epistyls im Capitell angedeutet. Deshalb ist das Eckcapitell im jonischen Bau anders gebildet als das Capitell für Mittelsäulen. Da bei jenem zwei Fronten an der ausspringenden Ecke zusammentreffen, müssen die beiden Voluten, um vollkommen und in derselben Weise ausgebildet werden zu

können, wie die übrigen, nach der Diagonale hinausgedreht werden. An der inneren einspringenden Ecke stossen die Voluten verkümmert aneinander.

Auf der Fascia des Capitells liegt noch ein niederer Abacus mit Kyma und darüber das Scamillum.

Der Hauptsache nach sind das jonische und attisch-jonische Capitell gleich gebildet, nur sind beim letzteren, Fig. 70 und 71, die Voluten viel grösser, die Fascia ist ober dem Kyma verbreitet und reicher profilirt. Die Säule erhält in den meisten Fällen einen Anthemienhals unter dem Astragal des Kymas, und ausserdem schiebt sich zuweilen noch zwischen Kyma und Fascia ein rings² um die Säule laufender geflochtener Torus ein.

Die Ornamente des jonischen Capitells sind plastisch, die des attisch-jonischen in Farbe, als Flachornamente, oder plastisch³ und bemalt ausgeführt.

Die Höhe des Capitells beträgt im jonischen Style weniger als $\frac{1}{2}$ des unteren Säulendurchmessers, im attisch-jonischen ohne Säulenhals $\frac{1}{2}$ des Durchmessers.

⁴ Die jonische Säule ist 9 bis 10, die attisch-jonische über 7 bis $9\frac{1}{2}$ Durchmesser hoch.

⁵ Die Verjüngung beträgt $\frac{2}{11}$ bis $\frac{1}{7}$, das Intercolumnium $1\frac{1}{2}$ bis 3 Durchmesser.

⁶ Die Entasis geringer als im Dorischen.

Die technische Herstellung der jonischen Säule ist dieselbe wie die der dorischen.

1. Bei der attischen Basis ist der untere Torus gewöhnlich grösser als der obere. Ausnahmen davon am Niketempel, Fig. 67, und beim Tempel am Ilissus.
2. Reiche attisch-jonische Capitelle: am Erechtheum, solche mit Hinweglassung des Torus und Halses am Niketempel und Tempel am Ilissus.
3. Ganz mit Flachornamenten bemaltes attisch-jonisches Capitell: im Museum des Theseustempels. Abweichende Formen: Phigalia u. A.
4. Milet $9\frac{1}{2}$, Aezani $9\frac{7}{9}$, Nike $7\frac{2}{3}$, Ilissus $8\frac{2}{5}$, Erechtheum $8\frac{3}{5}$ und $9\frac{1}{2}$ hoch.
5. Verjüngung bei Priene und Erechtheum $\frac{1}{6}$, Ilissus $\frac{1}{7}$, Nike $\frac{2}{11}$.
6. Intercolumnium: Milet, Aezani $1\frac{1}{2}$, Priene $1\frac{3}{4}$, Nike, Ilissus, Erechtheum (Osthalle) 2, Nordhalle 3 untere Durchmesser.

Dieselben Formen, wie die attisch-jonischen freistehenden Säulen, zeigen auch die attisch-jonischen, an die Wand oder an zwei Seiten eines viereckigen Pfeilers gelehnten Halbsäulen.

Wandsäulen an der Westseite des Erechtheums. Gesäulte Pfeiler auf der Trümmerstätte der Stoa des Attalos (Athen) u. A.